

A 1767 E

Die neue **Bienenzeitung**

Norddeutsche Imkerzeitung

Organ des Landesverbandes
Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.



3

Bad Segeberg, 1. März 2010
Heft 3/Jahrgang 37



In diesem Heft	
Dr. Pia Aumeier	
Monatsbetrachtung	66
Prof. Dr. habil. Joachim Nitschmann	
Großimkertag in Soltau	70
Ina Heidinger	
Ergebnisse des Vitalitätstestes	72
Dr. Winfried Dyrba	
Unije-Projekt	72
Manfred Hederer	
„Biene Maja“	73
Volker Hausenberger	
Modifizierung des Rähmchenlochers	74
Siegfried Kersten	
Der Immengarten	75
Erhard Bredenbreuker	
Brandenburgische Bienenkunst	76
Der D.I.B. informiert	78
Mitteilungen des Landesverbandes	
503. Rundbrief	79
Bilanz + G + V	81
Jahresberichte:	
Anke Last, 1. Vorsitzende	82
Jörg Pardey, Bienenzuchtberater	84
Karl Hofmann, LOB Wanderung	88
Hans Werner Selken LOB Zucht	88
H.-J. Tödter LOB Öffentlichkeit	89
Persönliche Nachrichten	90
Leserbrief Peter Groth	91
Schulungen	92
Arno Bederke	
Kalenderblatt	93
Termine/ Veranstaltungen	95
Basiszüchter	97
AFB-Sperrbezirke	98
Anzeigen	99
Titelfoto: Dr. Pia Aumeier	
Fleiß zum Quadrat. Mehrere hundert Blüten kann eine Biene befiegen, um 30 mg Pollen zu sammeln.	
Weisefarbe:	2010 - blau
	2009 - grün
	2008 - rot

Abb.1 Salweidenblüte – jetzt erhalten einzargig überwinterte Völker den zweiten Brutraum.



Monatsbetrachtung für März

Von Dr. Pia Aumeier, Am Dornbusch 8, 44803 Bochum, E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de, Tel. 02 34 / 3 22 90 17

„Frühling soll mit süßen Blicken, mich entzücken und berücken...“

Dieser heiteren Frühlingsstimmung, beschrieben von Clemens Brentano (1778 bis 1842), kann sich jeder fachkundige Imker im März hingeben. Denn seine Völker sind mit geeigneter Spätsommerpflege so auf den Winter vorbereitet worden, dass nun nur wenige gezielte Eingriffe zum erfolgreichen Start in die warme Jahreszeit nötig sind. Dem stolzen Bienenvater bleibt daher im März viel Zeit, die Garten-

stühle vor dem Flugloch einzuweihen und seinen Pollen beladenen Immen beim Werkeln zuzusehen (Abb.1 und Titelfoto).

Grauenvolles Erwachen...

Die Monatsanweisungen vieler vergangener Jahre sind wohl für einen anderen Typ Imker gedacht. Fast ausnahmslos werden Nosema, Ruhr, Tracheenmilben, Weisellosigkeit, Drohnenbrütigkeit und Abschwefeln thematisiert. Jungimker können den Eindruck

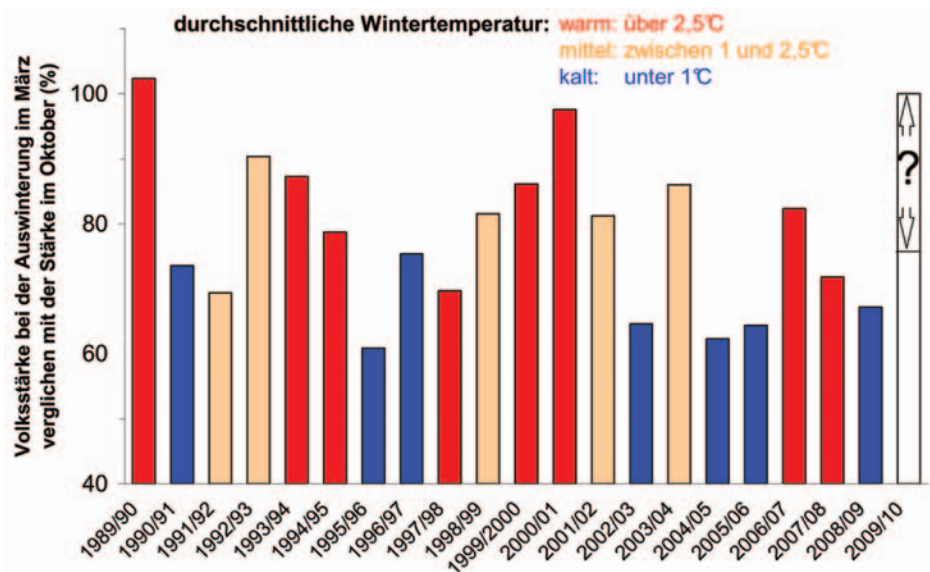


Abb.3: Durchschnittliche Auswinterungsstärke von jeweils bis zu 200 Völkern. Im Mittel verlieren sie im kalten Winter mit langer Brutpause etwa jede dritte Biene. Ausreichend stark eingewintert, kein Problem. Ist der Winter warm, brüten die Völker sehr früh oder durchgehend und wachsen, das Ganze ohne merklichen „Verschleiß“ der Winterbienen. (Daten aus G. Liebig: Das Bienenvolk).



Abb.4 Resultat eines falsch platzierten Baurahmens im März: Drohnen- UND Arbeiterinnenbrut sind gemischt! Ich gebe den Baurahmen erst Anfang April.

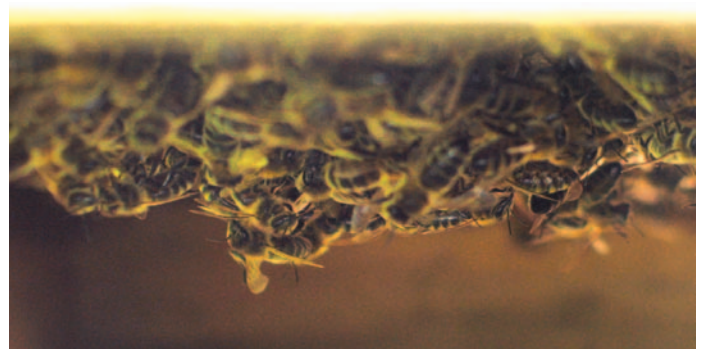


Abb.5 Zu spät! Einzargig überwinterte Völker werden erweitert BEVOR alle Wabengassen mit Bienen gefüllt sind. Wer wartet bis die Bienen beim Blick durchs Flugloch unten durch hängen, fördert die Schwarmlust.

gewinnen, ein großer Teil der Bienenvölker schlepe sich nur „auf dem Zahnfleisch“ in den ersten Frühlingmonat... falls er nicht sogar schon vorher „in die ewigen Jagdgründe“ eingegangen ist. Natürlich ist bei unbefriedigender Auswinterung eine Ursachenanalyse immer sinnvoll (vgl. Betrachtung Februar), doch stark geschwächte, kranke oder gar halb tote Völker sollten in jeder Imkerei nach ein paar Lehrjahren die absolute Ausnahme sein.

...oder beglückende Begrüßung

Unabhängig vom Wetter, Standort, Pollenangebot und Brutstand im Herbst, sowie von populären Horrorszenarien wintern bei geeigneter Betriebsweise stets mindestens 95% der Völker gesund aus...das haben Feldversuche gezeigt. Ist der Winter besonders kalt mit einer Durchschnittstemperatur von unter 1°C sind die Völker im März zwar um etwa ein Drittel schwächer als in wärmeren Wintern (Abb.3), nachhaltigen Schaden nehmen sie jedoch nicht.

Ich wintere in den letzten Jahren je etwa 100 Völker ein. Im März erfahren sie je nach Zustand eine von 3 Behandlungen:

Typ 1 - Pflegeleichte Zweizarger

Die etwa 50 Altvölker haben in 2 Zargen überwintert. Ich behellige sie nur durch kurzes Anheben von hinten, um die Nahrungsvorräte zu kontrollieren. Futtermangel kennen sie jedoch normalerweise nicht, die 20 Waben boten im Herbst schließlich reichlich Platz für meine großzügigen Futtergaben. Der erste Eingriff steht bei diesen Völkern somit erst zur Zeit der Kirschblüte Anfang April mit der Erweiterung um den Honigraum an. Wer schon jetzt im März den Baurahmen gibt, hängt diesen keinesfalls direkt ins Brutnest. Denn dort wird zu dieser Jahreszeit gerne

gemischter Wabenbau angelegt (Abb.4), die Arbeiterinnen sind zu wertvoll zum Ausschneiden!

Typ 2 - Platzbedarf bei Einzargern

Etwa die Hälfte meines Bestandes sind Jungvölker aus dem Vorjahr, die in einer Zarge überwintert haben. Meist haben alle bis zur Zeit der Salweidenblüte schon den ersten großen Satz Jungbienen erbrütet.

Ihre gute Verfassung verraten sie dem frohlockenden Imker im Gartenstuhl bereits durch den regen Betrieb von Pollensammlerinnen am Flugloch. Beim (dann eigentlich überflüssigen) neugierigen Blick von oben in die Zarge sitzen die Bienen locker meist schon in nahezu allen Wabengassen, häufig ist sogar von oben nach kurzer Rauchgabe verdeckelte Arbeiterinnenbrut zu erkennen.

Höchste Zeit für die Erweiterung! Denn ab Anfang März legt die Königin einige Hundert Eier pro Tag.

Ihre Legeleistung steigt stetig an. Mitte März pflegt ein Volk über 10.000 Brutzellen. 21 Tage später, also nach der Entwicklungszeit von 3 Tagen Ei, 6 Tagen Larve und 12 Tagen Puppe, schlüpfen dann täglich Hunderte von Jungbienen. 500 füllen eine halbe Wabengasse. Obwohl sie zunächst die alten Winterbienen ersetzen, platzen Einzarger schnell aus allen Nähten. Wer jetzt nach altem Imker-Rezept die

Swienty Schutzbekleidung



Ventilierter,
abnehmbarer Hut



Verstellbare
Hutgröße





Verschleißfester
Polycotton Stoff



Viele große und
kleine Taschen



Sicherheits-
gummibänder und
Reissverschlüsse



Ärmel mit Gum-
mizug und
Velcrosicherung

als Jacke: **35,70 Euro**

als Overall: **59,50 Euro**

• Am 8. Mai 2010 ist wieder Tag der Offenen Tür bei Swienty, d.h. viele Produktneuheiten, Vorträge und Demonstrationen gleich hinter der Grenze!



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hortoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 12.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969

DNB 03/2010

67



Abb.6: Das Werk eines „Raben-Imkervaters“. Verspätete Erweiterung erzeugte umfangreichen (Drohnen-) Unterbau. Die eingebauten Nüsse zeigen, dass auch kein Mäuseschutz im Winter angebracht war.

Völker „eng“ hält und erst dann Raum gibt, wenn bereits alle Wabengassen dicht besetzt sind und die Bienen beim Blick ins Flugloch unten durchhängen (Abb.5, 6), der sorgt frühzeitig für Schwarmgedanken.

Die Erweiterungszarge wird mit Mittelwänden oder – wenn vorhanden – im Zentrum 4 oder 5 ausgebauten hellen Waben bestückt und einfach oben aufgesetzt. Ist noch bis in den April bienenwidriges Wetter vorausgesagt, muss wer bisher knausrig mit dem Futter war, den für zu leicht befundenen Völkern noch einmal 5-7 kg „Treibstoff“ zur Verfügung stellen. Er wird in Form von Futterwaben aus zu gut versorgten Völkern entnommen und an den Rand der Erweiterungszarge gehängt. Alle Jungvölker werden dabei synchron erweitert, den Zeitpunkt bestimmt das stärkste Volk.

Typ 3 - Einzelfall Kümmerling

Höchstens jedes zehnte meiner Völker besetzt Mitte März weniger als 4

Wabengassen. Manche würden so den nächsten Kälteeinbruch nicht überleben, andere sich erst bis zur Spättracht soweit aufrappeln, dass sie zur Honigproduktion taugen. Ist in diesen Völkern eine intakte Königin vorhanden – leicht erkennbar an wenigen Zellen verdeckelter Arbeiterinnenbrut – werden selbst schwächste Völker nicht aufgelöst oder vereinigt, sondern saniert:

1. Dem Schwächling Mitte März (Abb.7a) das meist noch im Übermaß vorhandene Futter bis auf 2 oder 3 Waben entnehmen und durch leere, ausgebaute Waben ersetzen. So Platz zum Brüten schaffen.
2. Auf zweizargiges Volk, das bereits die obere Zarge füllt, über Absperrgitter aufsetzen (Abb.7b). Kein zusätzliches Flugloch geben.
3. 4 bis 5 Wochen nach Vereinigung (etwa Mitte April) hat das untere Volk das obere erheblich verstärkt. In der Regel sind beide Königinnen am Leben und voll in Eiablage (Abb.7c). Nun die beiden Völker wieder trennen, das ursprünglich schwache dabei auf einen eigenen Boden am Standort des starken Volkes platzieren, es dadurch zusätzlich mit Flugbienen verstärken.

Falls nötig, können auch schwache Altvölker so saniert werden: untere, meist bienenfreie Zarge entfernen und Volk auf starkes Volk aufsetzen. Alle Schwächlinge, die nicht eindeutig weiselrichtig sind, könnten Drohnenmütterchen enthalten. Diese legenden Arbeiterinnen gefährden gesunde Königinnen und werden daher KEINESFALLS einem anderen Volk aufgesetzt. Meine Königinnen werden nicht älter als 2 Jahre. Vermutlich kenne ich daher im Frühjahr weder Weisellosigkeit noch Drohnenbrütigkeit (Abb.8a und 8b). Besitzen Sie einen solchen Notfall, warten Sie bis April und fegen ihn dann bei Flugwetter vor ein starkes Volk.

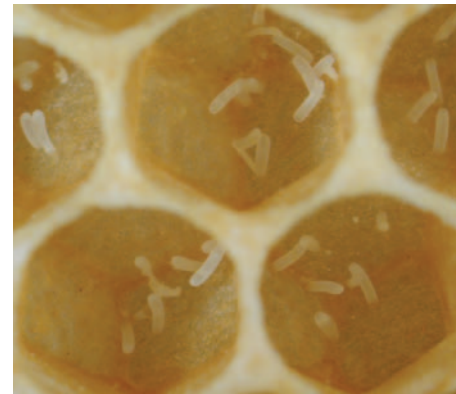


Abb.8a: Maximal jede vierte Arbeiterin beginnt in lange weisellosen Völkern mit der Eiablage, wird zum Drohnenmütterchen. Typischerweise finden sich dann viele Eier in jeder Zelle.

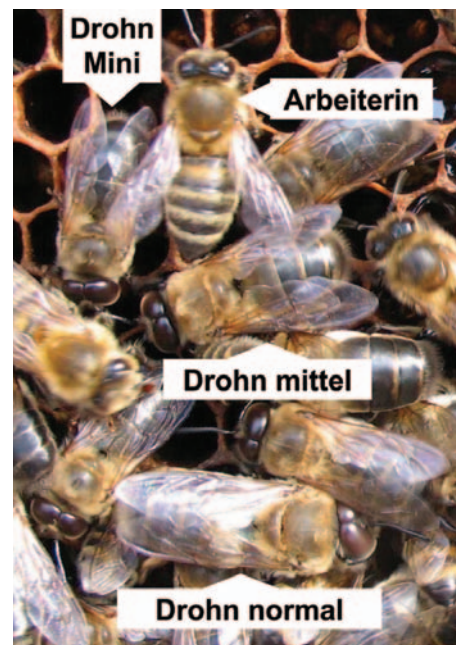


Abb. 8b: Notlösung – in drohnenbrütigen Völkern wachsen Mini-Drohnen in Arbeiterinnenzellen auf. Gelingt es ihnen, eine Königin zu begatten, ist das Erbe trotz Tod des Volkes nicht völlig verloren.



Abb.7: Selbst daraus kann noch etwas werden: 1 Königin, 425 Bienen und 12 verdeckelte Arbeiterinnenzellen (a) wurden Anfang März über Absperrgitter auf ein starkes Volk aufgesetzt (b). Sie entwickelten sich zu einem vollwertigen Volk im Mai (c), das starke Volk war dadurch schwarmvorbeugend geschröpft.

Wachs ausschmelzen und saubere Rähmchen im Handumdrehen

Als Jungimker habe auch ich meine Drohnenwaben im Komposthaufen „entsorgt“, doch spätestens mit der ersten Spätsommerpflege und dabei anfallenden Altwaben musste das Problem Wachsrecycling und Rähmchensäuberung gelöst werden. Die käuflich zu erwerbenden oder selbst gebastelten Sonnen- oder Dampfwachsschmelzer schieden als Alternativen aus: zu zeit- aufwändig im Einsatz, zu teuer oder zu sperrig für eine kompakte Lagerung in Zeiten des Nichtgebrauchs.

Meine Waben schmelze ich in einem Zargenturm meiner Beuten, der sich in fünf Minuten aufbauen lässt (Abb.9). In die unteren beiden Zargen wird ein Hobbock mit etwas Wasser gestellt und darauf ein „Wachstrichter“ aus Edelstahl (Abb.10) gelegt. Man kann ihn beim Metallbauer vor Ort anfertigen lassen oder z.B. von der Firma Leymann GmbH aus Detmold (info@leymann-gmbh.de; Fax 05231-561568) beziehen. Darauf kommt eine Leerzarge mit aufgelegtem Absperrgitter (Achtung: Styroporbeuten sind nicht in jedem Fall hitzeunempfindlich!). Darüber werden ein oder zwei Zargen mit Altwaben gestellt, die mit einem Innen- oder Blechdeckel abgedeckt werden. Über den Schlauch des Tapetenablösegerätes wird heißer Dampf durch ein Loch im Metalltrichter in die Leerzarge eingeleitet. Das Wabenwerk schmilzt, der Trester wird vom Absperrgitter zurückgehalten, der Hobbock fängt unten das flüssige Wachs auf

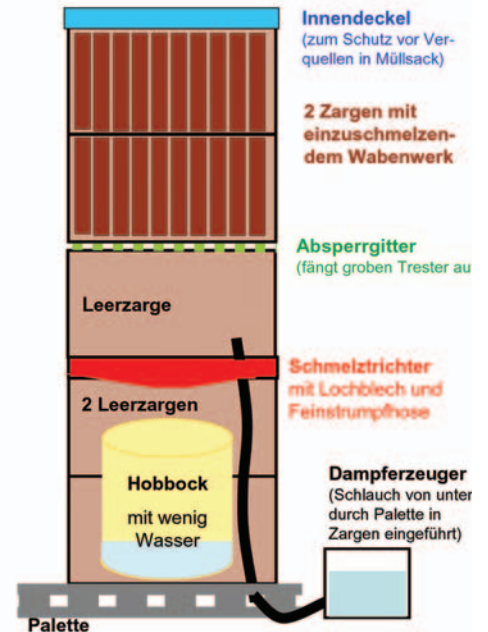


Abb.9: „Wachsschmelzturm“. Der Schlauch des Tapetenablösegerätes leitet heißen Dampf durch den Metalltrichter nach oben. Das Wabenwerk schmilzt, der Trester wird vom Absperrgitter zurückgehalten. Der Hobbock fängt unten das flüssige Wachs auf.

– fertig (zur Wachsweiterverarbeitung siehe folgende Monatsbetrachtungen).

Alle 15 Minuten kann der „Schmelzturm“ mit 20 weiteren Alträhmchen beschickt werden. Sie werden nicht einzeln einsortiert, sondern mitsamt ihrer Zarge einfach oben aufgesetzt. Damit ist diese Wachsschmelztechnik nicht nur günstig, sondern auch schnell, platz- und zeitsparend. Die auf den Rähmchenunterträgern zurückbleibenden Larvenhäutchen lassen sich im noch warmen Zustand als Trester leicht ab-

klopfen (Abb.11) oder mit dem Stockmeißel abschaben. Um erneut Mittelwände in die Rähmchen einlöten zu können, müssen jedoch die Spanndrähte leitend und damit absolut wachsfrei sein. Eine alte Spülmaschine schafft das mühelos ohne jeden Umbau mit 35 Rähmchen in einem Waschgang (Abb.12). Wichtig dabei: den Vorspülgang abwarten oder überspringen, dann Klappe nochmals öffnen und Natronlauge-Lösung direkt in den Boden der Maschine zum Washwasser

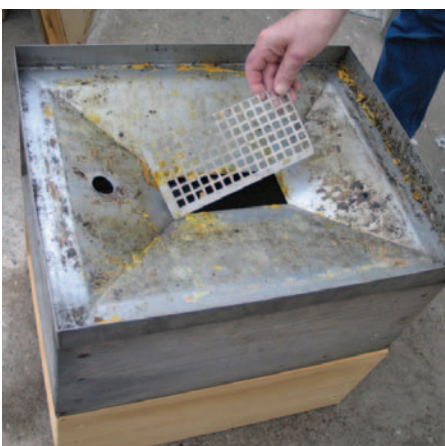


Abb.10: Kein voluminöser Einschmelzkessel, sondern ein einfacher Edelstahl-Wachsschmelztrichter und ein Tapetenablösegerät genügen, um in nur 2 Tagen knapp 1000 Altwaben einzuschmelzen.



Abb.11: Nach 15 Minuten im Wachsschmelzturm: die ausgeschmolzenen Rähmchen werden entnommen - Vorsicht, heißer Dampf – der Trester abgeklopft oder geschabt.



Abb.12: Pikobello Rähmchen nach einem Spülgang mit Natronlauge in der Geschirrspülmaschine.



schütten. Waschgang beenden, Nachspülen der Rähmchen ist unnötig. Kein zusätzliches Geschirrspülmittel verwenden! Natronlauge **KEINESFALLS** kristallin in die Klappe für Geschirrtabs einfüllen, sondern vorher unter größten Vorsichtsmaßnahmen (im Waschbecken, Handschuhe, lange Ärmel, Schutzbrille) lösen.

Checkliste - DAS können Sie sich im März schenken!

- Unterboden tauschen bzw. verklebten Totenfall mit Spachtel aus Boden entfernen. Auf dem Gitterboden liegen auch größere Mengen toter Bienen locker und trocken. Im März wird das Mäusegitter entfernt, die Beuten hinten etwas angehoben und durch Klopfen von unten an das Gitter die toten Bienen zum Flugloch hinausbefördert.
- Frühjahrs-DURCHSICHT mit Ziehen jeder Wabe beruhigt den Imker, nervt die Bienen.
- Reizen – nach wie vor reizlos und völlig unwirksam.
- Bienen „eng halten“, Schublade zur Wärmedämmung einschieben oder Bodenheizung. Nichts hat eine positive Wirkung auf's Volk!
- Bausperre. Rechtzeitig erweitert, neigen Bienen nicht zum Unterbau!
- Rähmchenweise Erweiterung. Zuviel Platz hat noch nie geschadet...mit ganzen Zargen erweitern!
- „Hochlocken“ von Bienen durch Umhängen von Brutwaben. Eingriffe in die Brutnestordnung bringen bei Kälteeinbrüchen nichts als Erfrierungen.
- Weisellose Völker vereinigen. Mehr Gefahr als Hilfe für das gesunde Volk. Solche Völker im April vor abwehrstarke Völker abfegen!
- Völker abschweifeln. Unappetitlich und unnötig.
- Völker kaufen oder Königinnen vorbestellen. Selbst ist der/die Imker/in!
- Varroa-Behandlung mit chemischen Mitteln. So kurz vor der Tracht absolut tabu!